

Datenbankdetails

Datenbank:	Länder und Märkte
Titel:	<u>Biokraftstoffe in Südamerika weiter auf dem Vormarsch</u>
Datum:	31.03.2008
Land:	Südamerika
Produktkategorie:	Artikel

Biokraftstoffe in Südamerika weiter auf dem Vormarsch

Immer mehr Förderprogramme / Hohe Investitionen erwartet / Von Malte Kolb

Köln (bfai) - Die Produktion alternativer Kraftstoffe in Südamerika befindet sich stark im Aufschwung. Inspiriert von Brasiliens anhaltendem Ethanolboom und einer weltweit steigenden Nachfrage setzen auch Länder wie Peru, Kolumbien oder Argentinien verstärkt auf Biosprit. In vielen Regionen des Kontinents existieren inzwischen staatliche Programme zur Förderung der nationalen Märkte und des Exports. Auch für die nächsten Jahre rechnen Branchenexperten mit einem starken Wachstum und Investitionen in Milliardenhöhe.

Die globale Verknappung fossiler Rohstoffe und die damit verbundenen steigenden Marktpreise führen in vielen Ländern zum verstärkten Einsatz von Biokraftstoffen. Insbesondere die weltweite Nachfrage nach Ethanol und Biodiesel, die herkömmlichen Treibstoffen beigemischt werden können, steigt mehr und mehr an. Die dadurch entstehenden Chancen versuchen in Südamerika neben dem Vorreiter Brasilien vermehrt auch andere Staaten nutzen.

Sehr dynamisch entwickelt sich beispielsweise die Produktion von Biokraftstoffen in Peru. Rund ein Drittel der gesamten Anbaufläche von Zuckerrohr wird hier inzwischen für die Gewinnung von Ethanol genutzt. Die Anbaubedingungen gelten in Peru aufgrund der ausreichenden Verfügbarkeit von Wasser und der idealen Temperaturen als besonders günstig.

Die Ziele der peruanischen Regierung im Sektor der alternativen Kraftstoffe sind ehrgeizig. So muss Benzin ab 2010 laut Gesetz 7,8% Ethanol beigemischt sein und auch Diesel muss ab 2009 einen Bioanteil von mindestens 2% aufweisen. Allein diese neuen Bestimmungen werden den inländischen Bedarf nach Schätzungen um etwa 91 Mio. Liter (l) Ethanol pro Jahr erhöhen. Auch die geplanten Steuererleichterungen dürften die Produktion weiter ankurbeln.

Das Vertrauen in die Zukunft des peruanischen Ethanolsektors wächst auch bei ausländischen Investoren. So erwarb das US-Unternehmen Maple im Juni 2007 rund 10.000 ha Land zum Anbau von Zuckerrohr und die Produktion von Ethanol. Mit der Aufnahme der Produktion von rund 136 Mio. l pro Jahr wird Mitte 2009 gerechnet. Nach Firmenangaben könnte die Produktion danach auf bis zu 455 Mio. l jährlich ansteigen.

Die Regierung Kolumbiens bemüht sich nicht zuletzt auch aufgrund der in wenigen Jahren erschöpften nationalen Erdölreserven verstärkt um die Förderung von Biokraftstoffen. So ist bereits seit Mitte 2005 in Städten mit mehr als 500.000 Einwohnern für Benzin ein Ethanolanteil von 10% gesetzlich vorgeschrieben. Langfristig soll diese Vorgabe auf das gesamte Land ausgedehnt werden.

Des Weiteren müssen seit Anfang 2007 alle neu importierten Kraftfahrzeuge in der Lage sein, Treibstoffe mit 20% Bioanteil tanken zu können. Die Regierung erhofft sich hiervon eine Modernisierung des heimischen Fahrzeugbestandes und eine einfachere Implementierung von geplanten Gesetzen zur weiteren Erhöhung des vorgeschriebenen Bioanteils. Zusätzliche Anreize zur Ethanolproduktion entstehen durch die in diesem Sektor geltende Befreiung von der Mehrwert- und Einkommensteuer.

In Argentinien liegt der Fokus im Bereich der alternativen Kraftstoffe auf der Produktion von Biodiesel aus Sojabohnen. Bereits heute ist das Land nach Brasilien und den USA der weltweit drittgrößte Produzent von Biokraftstoff. Ab 2010 muss der Bioanteil bei Diesel in Argentinien laut Gesetz 5% betragen, wodurch der jährliche nationale Bedarf (700 Mio. l) dann mehr als drei Mal so hoch sein wie die derzeitige Produktion (2007 rund 200 Mio. l). Trotz der finanziellen Anreize der argentinischen Regierung (insbesondere Steuererleichterungen und Abnahmegarantien) bleibt das Geschäft im Inland zur Zeit jedoch eher unattraktiv, da die Regierung den Marktpreis aus innenpolitischen Gründen auf einem verhältnismäßig niedrigem Niveau hält.

Der Export wird dagegen durch die hohe Nachfrage auf dem Weltmarkt beflügelt. Bis 2010 wird im Bereich der Produktion von Biokraftstoffen mit Gesamtinvestitionen von bis zu 1 Mrd. US\$ gerechnet und verstärkt drängen auch ausländische Firmen auf den Markt. Hierzu zählen unter anderem Dynamotive aus Kanada

(geplante Investitionen rund 120 Mio. US\$), das multinationale Unternehmen Cargill Group (80 Mio.), sowie unter Beteiligung deutscher Investoren (Neckermann/GATE) die US-Firma Oil Fox (45 Mio.). An dem durch die steigenden Biokraftstoffexporte nötig gewordenen Ausbau des Hafens in Rosario (Umfang rund 40 Mio. US\$) waren ebenfalls deutsche Firmen beteiligt. Auch die Biotechnologiesparte des Bayer-Konzerns profitiert bereits seit längerer Zeit von dem durch den Bioboom beflügelten Geschäft des Sojaanbaus.

Trotz des beachtlichen Wachstums des Biokraftstoffsektors in Ländern wie Peru, Argentinien oder Kolumbien, bleibt Brasilien in diesem Feld das Maß aller Dinge. Rund 20 Mrd. l Ethanol wurden 2007 produziert, 2010 sollen es laut brasilianischer Regierung bereits 30 Mrd. l sein. Wichtigstes Standbein des Sektors ist in Brasilien die enorme Binnennachfrage, welche nach Schätzungen unabhängiger Berater in Zukunft um durchschnittlich weitere 10% pro Jahr wachsen wird.

Der nationale Bedarf erhöhte sich in den letzten Jahren insbesondere durch die stark steigende Zahl der so genannten "Flex-Fuel-Kraftfahrzeuge". Diese können sowohl mit Benzin oder Ethanol als auch mit einer beliebigen Mischung der beiden Kraftstoffe betrieben werden. Rund 20% der brasilianischen Kraftfahrzeuge sind bereits mit dieser neuen Technik ausgestattet, bei den im letzten Jahr verkauften Neuwagen sind es circa 90%. Doch auch die Ethanolexporte wachsen stetig. Sie beliefen sich 2007 auf 3,5 Mrd. l, Expertenschätzungen für 2008 gehen von bis zu 4 Mrd. l aus. Bei der Fortsetzung dieses Trends soll eine weltweite Werbekampagne (Kosten rund 10 Mio. US\$) helfen, die die Regierung in Zusammenarbeit mit der Vereinigung brasilianischer Zuckerproduzenten im Laufe dieses Jahres starten will.

Aufgrund der weiter steigenden Nachfrage stehen in den nächsten Jahren eine Vielzahl von Investitionen an. Die brasilianische Regierung schätzt deren Umfang bis 2010 auf insgesamt rund 8 Mrd. US\$. Hierbei wird die Zulieferbranche zunehmend auch für deutsche Firmen attraktiv. Unternehmen wie Siemens, Festo, Netzsch oder Geo Group sind bereits auf dem brasilianischen Markt vertreten und der deutsche Antriebstechnik-Hersteller SEW-Eurodrive plant für eine neue Fabrik in der Nähe von São Paulo Investitionen in Höhe von 38 Mio. US\$.

Während das Geschäft mit Biokraftstoffen in Südamerika boomt, mehrt sich in letzter Zeit verstärkt Kritik an der als allgemein besonders nachhaltig geltenden Treibstoffalternative. Gewarnt wird beispielsweise vor der verstärkten Konkurrenz um Anbauflächen und der daraus resultierenden Verknappung von Lebensmitteln. Auch häufen sich Berichte, nach denen in einigen Ländern zunächst Wälder abgeholzt werden, um dann Anbauflächen für die benötigten Agrarprodukte zur Verfügung zu haben. Einige Experten sind außerdem der Meinung, dass für die Produktion der alternativen Treibstoffe so viel Energie aufgewendet werden müsse, dass deren Klimabilanz letztlich unter Umständen sogar negativ sei. Die wachsende Gruppe südamerikanischer Biokraftstoffproduzenten strebt jedoch vor allem nach einer höheren Energieunabhängigkeit, Deviseneinkünften aus den Exporten und der Diversifizierung ihrer Ökonomien. Von Umweltaspekten werden sich diese Staaten somit wohl kaum beeindrucken lassen.

(P.R.)